



Drucken



Fenster schließen

05.05.2009

## CDU:«Wir sind ein Team!»



**Jürgen Banzer hält fest zu Dr. Ursula Jungherr. (Archivfoto)**

Die Bad Homburger CDU hat im Endspurt vor der OB-Wahl noch einmal schweres Geschütz aufgefahren: Nicht nur die Partner von der FDP, auch CDU-

### **Kreisvorsitzender und Staatsminister Jürgen Banzer warb gestern für Dr. Ursula Jungherr.**

Bad Homburg. Wenn aus einer Personenwahl eine Richtungswahl wird, klingt das so: «Die nächsten sechs Tage werden darüber entscheiden, ob Bad Homburg weiterhin bürgerlich, also schwarz-gelb, regiert wird oder rot-grün», ist der CDU-Kreisvorsitzende Jürgen Banzer überzeugt. Dass Michael Korwisi unabhängig antritt, ist für den ehemaligen Hochtaunus-Landrat nämlich nur eine Farce: Korwisi sei ein Kandidat der Grünen. «Ich habe wenig Sympathie für jemanden, der jahrelang für eine Partei eintrat, dann aber, um auch andernorts Stimmen einzufangen, plötzlich den Eindruck erwecken will, unabhängig zu sein», sagte Staatsminister Banzer mit Blick auf die Wahlempfehlung der SPD für Korwisi (TZ berichtete)

Dirk Roesemann, Fraktionsvorsitzender der FDP, ist vom Standpunkt der SPD zwar keineswegs überrascht, will aber daran erinnert wissen, dass auch in Homburg eine Exekutive – der Magistrat mit derzeit Jungherr als OB an der Spitze – und eine Legislative – das Parlament, das politische Geschehen bestimmen. Und da könne die Arbeit nur in «gutem Miteinander», so CDU-Fraktionschef Dr. Alfred Etzrodt, funktionieren. «Das Parlament macht die Vorgaben, ein OB setzt sie um. Und wenn der die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung nicht hinter sich hat, macht sich das an der Geschwindigkeit der

Umsetzung ganz sicher bemerkbar», sagte Roesemann und fügte hinzu: «Wir, das heißt die Koalition aus CDU und FDP und OB Dr. Ursula Jungherr sind ein Team!» Etzrodt fügte hinzu: «Und als solches wollen wir auch weitermachen. Uns geht es um Kontinuität.» Schließlich habe die Koalition unter Jungherr auch «schon das meiste aus dem Koalitionsvertrag abgearbeitet oder zumindest mit der Umsetzung begonnen», betonte FDP-Parteichefin Sybille Raquet. «Und es ist ganz klar, dass wir die Entwicklung hier weiter bestimmen wollen», betonte ihr CDU-Pendant Thorsten Bartsch.

Entwicklung – das war denn das Stichwort für Jürgen Banzer. Bad Homburg habe sich zu einer der erfolgreichsten Städte in der Region entwickelt, und das sei auch und vor allem Verdienst der amtierenden Oberbürgermeisterin Jungherr. Mit 50.000 Einwohnern sei die Kurstadt zwar zahlenmäßig in Rhein-Main weniger bedeutsam. «Aber was ihre Leistung unter den CDU-Oberbürgermeistern Klein, Assmann, Wolters und Jungherr betrifft, hat sie sich höchst wirksam ins regionale Konzert eingebracht», betonte der ehemalige Hochtaunus-Landrat und fügte hinzu: «Und zwar nur, weil sie Netzwerker waren und sind.» Ein Bad Homburger OB müsse nun einmal auch die kurzen Wege nach Wiesbaden in die Staatskanzlei und den Landtag oder nach Frankfurt in den Römer kennen – sonst würde die Kurstadt schnell wieder eine von vielen 50.000-Einwohner-Städten, sagte der CDU-Kreisvorsitzende. Mit Blick auf Jungherrs Herausforderer betonte der Staatsminister: «Man kann zwar den Kumpel spielen, aber Nettigkeit alleine hilft in der Politik nicht – mit Bier beginnt die Zeit der Bindungslosigkeit.»sbn

**Vom bis**

---

© 2009 Taunus Zeitung

(cached version 2009-05-05 19:42:08, next update: 20:02:08)